

»Im Zentrum des Hörtrainings steht der ganze Mensch«



Im Vordergrund meiner Begleitung der Menschen steht eine annehmende Grundhaltung.

Am 1. März 1999 eröffnete die Audiotherapeutin Petra Speth ihre Praxis in Hösbach. Sie berät Menschen mit Ohrgeräuschen, Schwerhörigkeit, Geräuschüberempfindlichkeit und Gleichgewichtsstörungen. Für die *Audio Infos* schaute sie auf ihre beruflichen Anfänge zurück.

Eine Krankenschwester als Audiotherapeutin?

»Heute muss ich weder bei Hörgeräte-Akustikern noch Patienten mehr Werbung für meine Arbeit machen. Mittlerweile wirbt meine Arbeit genügend für sich selbst.« Das war allerdings vor 10 Jahren noch nicht abzusehen, als sich die gelernte Krankenschwester als erste als Audiotherapeutin in Deutschland selbständig machte. Ein Blick auf Speths erste 15 Berufsjahre vor der Selbständigkeit zeigt, wie aus der Quereinsteigerin die heutige Fachfrau der Branche wurde, die mittlerweile Hunderte von Akustikern in ihren Kursen als Hörtrainer schulte. Bereits während ihrer Krankenschwesterausbildung im *Juliussspital* in Würzburg suchte Speth etwas anderes als die dort übliche Funktionspflege. Sie fand es in der Schweizerischen Bereichspflege, in der

man sich den kranken Menschen persönlicher und intensiver widmen konnte.

Weiterbildung

Zurück in Deutschland bildete sie sich als Praxisanleiterin in der Inneren Abteilung der Würzburger Universitätsklinik weiter. Deren Pflegedienstleitung erkannte rasch Speths Potential und ermöglichte ihr die umfangreiche eigener Vorstellungen in die Praxis. »Dank Förderung und ›freier Hand‹ konnte ich viel Pionierarbeit leisten sowie selbständig neue Konzepte und Standards entwickeln, wie man Schüler anleiten und neue Mitarbeiter einarbeiten könnte.« In den Teambesprechungen mit Ärzten, Pflegepersonal und Hauswirtschaftsangestellten erlebte Speth das menschliche »Beharrungsvermögen«, »denn nur die wenigsten Menschen stellen sich freudig und freiwillig einer Veränderung ihres vertrauten Berufsumfeldes.« Hier zahlten sich ihre ausgeprägte Offenheit und Kontaktfreudigkeit, also ihre Fähigkeit, einen »Draht« zu den verschiedensten Menschen herzustellen, aus. Zum anderen versuchte sie erst, die Zusammenhänge eines Systems zu verstehen, bevor sie Ideen und Neuerungen auch tatsächlich einführte. »Schließlich bin ich im Zweifelsfall weniger Theoretikerin als Praktikerin. So habe ich damals in jeder Abteilung erst selbst 6 Wochen mitgearbeitet, um aus der Praxis für die Praxis entwickeln zu können. Eine meiner wichtigen Würzburger Lektionen war, dass mit der bloßen Zielvorgabe nichts erreicht ist, sondern dass andere am besten durch praktische Tätigkeit vor Ort und eigenes Zupacken überzeugt werden können.«

Bad Arolsen

Persönliche Umstände veranlassten Speth nach einigen Jahren zur Stellensuche im östlichen Sauerland. »Rückblickend war der Schnitt schwer und schmerzhaft aber richtig für meine berufliche Entwicklung.« Am 1. Januar 1995 begann Speth in der *Tinnitus-Klinik* in Bad Arolsen als Hörtherapeutin. »In *Bad Arolsen* wurde erstmals der Begriff ›Hörtherapie‹ benutzt, und zwar für die Behandlung von Patienten mit Tinnitus, Schwerhörigkeit, Geräuschüberempfindlichkeit oder Gleichgewichtsstörungen. Damals wurde auch die *Tinnitus-Retraining-Therapie* eingeführt. Damals wurde auch die *Tinnitus-Retraining-Therapie* eingeführt. »In einem Team von Ärzten, Psychologen, Hörtherapeuten und Körpertherapeuten führten wir Fallbesprechungen zu allen Patienten durch, bei denen jeder seine jeweilige Sicht auf die Person und deren individuellen Probleme darstellte. Darauf aufbauend entwickelten wir allgemeine therapeutische Konzepte im Bereich Hörtherapie und Hörtraining.« In Bad Arolsen arbeitete Speth 3,5 Jahre als Hörtherapeutin und begann sich hier intensiv mit dem Hör- und Wahrnehmungstraining und dessen klinischen Aspekten zu beschäftigen.

Idiolektik

Einstellungsvoraussetzung in Bad Arolsen war die Bereitschaft an einer Ausbildung in Gesprächsführung teilzunehmen. Die anderen Hörtherapeutinnen ließen sich in der klientenzentrierten Gesprächsführung nach Carl R. Rogers ausbilden, »ich hingegen begann mit der Ausbildung in Idiolektik, einer Gesprächsführungsmethode, welche mein Mann

schon während seines Medizinstudiums erlernt hatte und die auch mich inspirierte. Damit lernte ich das Zuhören und spezielles Nachfragen. Die Idiolektik sollte für meine spätere therapeutische Arbeit unverzichtbar werden.« In der Idiolektik ist ein wesentliches Element der Gesprächsführung das Aufgreifen der Eigensprache und Schlüsselworte des anderen. »Mittlerweile bin ich Ausbilderin für diese Methode und aktives Vorstandsmitglied in der *Gesellschaft für Idiolektik® und Gesprächsführung*.« In der idiolektischen Gesprächsführung übt der idiolektisch Fragende einen behutsamen und zurückhaltenden Umgang mit eigenen Ideen, Wertvorstellungen und Konzepten. In wertfreier und zieloffener Weise stellt er Fragen, die es dem Gesprächspartner erlauben, selbst zu entscheiden, wie viel, was und in welcher Form er etwas auf die Frage antworten möchte. Das gibt dem Befragten die Möglichkeit, dank anregender Fragestellung das eigene Weltbild zu erkennen, sprachlich darzustellen und sogar Veränderungsmöglichkeiten zu entwickeln. Wichtig ist der Respekt des Fragenden vor der Autonomie und vor den Grenzen des anderen. Der Fragende äußert seinen Respekt dadurch, dass er auf die Inhalte, auf die Sprechweise und auf sonstige kommunikative Äußerungen des anderen eingeht. Dabei greift er die Eigensprache seines Gegenübers auf. Die Interpretation der Sprachverwendung und Sprachbedeutung verbleibt kompromisslos beim Gesprächspartner. Er (der Professionelle) macht ihn (den Gesprächspartner) somit wieder zum Experten seiner eigenen Sprache, zum Aktiven im Umgang mit seinen Themen, zum Kompetenten seiner Lösungswege. Der Gesprächspartner wird zum Experten seiner eigenen Lebenssituation.¹

Die Selbständigkeit 1999

Aus demselben Grund wie Mitte der Neunziger ging Speth 1998 nach Hösbach und eröffnete hier, vor den Toren Aschaffenburgs, am 1. März 1999 ihre Praxis. »Damit war ich die erste in Deutschland, welche gezielt Tinnitus-Patienten und Schwerhörigen in einer Privatpraxis Hilfe anbot. Ich war allerdings noch keine Audiotherapeutin, einfach weil es diese Weiterbildung noch nicht gab. Zum einen richtete ich meine Praxis deswegen so aus, weil ich in Bad Arolsen viele Hörgeräteträger erlebt hatte, die große Schwierigkeiten im Umgang

„Mittlerweile wirbt meine Arbeit genügend für sich selbst.“

mit ihren neuen Geräten hatten. Ich wollte wissen, wie man das im Rahmen der Hörgeräteanpassung verbessern könnte. Zum anderen hatte ich Patienten des ganzen Bundesgebietes nach Bad Arolsen kommen sehen. Es gab so lange Wartelisten, dass



Ich möchte Brücken zwischen Mensch und Technik bauen.



Wesentliches Element der *Idiolektik®* ist das Aufgreifen der Eigensprache und Schlüsselworte des anderen.

ich dachte, das läuft ohne Ende. Illusionär!« Speth warb regional mit Zeitungs- und Fernseh-Interviews genauso wie mit Vorträgen und Kursen rund um Tinnitus und Schwerhörigkeit an Volkshochschulen sowie den Krankenkassen. »Ein wesentlicher Unterschied wurde mir am Anfang meiner Selbstständigkeit deutlich, nämlich der zwischen einer krankenkassenfinanzierten stationären Behandlung und dem ambulanten Privatmarkt, auf dem jeder Kunde selbst für meine Leistung bereit sein muss, zu zahlen. Sobald sie privat praktizieren, sind Sie mit komplett anderen Bedingungen konfrontiert und müssen plötzlich betriebswirtschaftlich und werbemäßig denken.« Die Aschaffener Hörakustik-Firma *Trabert* zeigte sich für Speths Konzept offen und ermöglichte ihr Zugang zu potentieller Kundschaft für ein Hörtraining.

tung bereit sein muss, zu zahlen. Sobald sie privat praktizieren, sind Sie mit komplett anderen Bedingungen konfrontiert und müssen plötzlich betriebswirtschaftlich und werbemäßig denken.« Die Aschaffener Hörakustik-Firma *Trabert* zeigte sich für Speths Konzept offen und ermöglichte ihr Zugang zu potentieller Kundschaft für ein Hörtraining.

Audiotherapie

Gleichzeitig nahm Speth im Jahr 2000 am ersten Fortbildungslehrgang *Audiotherapie* teil. Dieser war vom Leiter des Referates *Audiotherapie* des DSB, Franz Boob, initiiert worden und wurde zusammen mit der Lübecker *Akademie für Hörgeräte-Akustik* als Pilotprojekt für eine entsprechende Weiterbildungsmaßnahme durchgeführt. An den neun jeweils dreitägigen Wochenenden lernte Speth zusammen mit anderen Teilqualifizierten aus den verschiedensten Berufszweigen. »Von den 19 erfolgreich als *Audiotherapeut* abschließenden

„Man hört nur mit dem Herzen gut.“

Teilnehmern des Kurses waren 14 selbst hörgeschädigt.« Diese artikulierten als Vertreter der künftigen Zielgruppe immer wieder exemplarisch deren Bedürfnisse und verhalfen so den übrigen Teilnehmern zu einem vertieften Verständnis ihrer Situation. »Es zeigte sich, dass viele der Teilnehmer bereits audiotherapeutisch arbeiteten, ohne es so zu nennen, weil der Begriff »Audiotherapie« und dessen Bezeichnung erst während dieses ersten Kurses entstanden ist.« Speth schloss den Kurs mit einer Facharbeit über Hörtraining ab, die Professor Kießling aus Gießen und Frau Siegrid Meier aus Lübeck betreuten.

Siemens Audiologische Technik

Ein weiterer Meilenstein war Speths Kontaktaufnahme zur Firma *Siemens Audiologische Technik* (SAT) in Erlangen im Frühjahr 2000. Ihre Idee war es, die Akzeptanz der Hörgeräte durch ein ambulantes Hörtraining während der Anpassung bei den Betroffenen zu erhöhen. Dafür sei eine vorherige Ausbildung der Hörakustiker als Hörtrainer nötig. Daraufhin wurde Speth eingeladen, im März 2000 einen Vortrag an den jährlichen Bonner *Beethoven-Gesprächen* zu halten. Die jährliche und jeweils eintägige Veranstaltung der SAT für die Presse mit wechselnden Themenschwerpunkten soll Schwerhörigkeit in der Gesellschaft bekannter und zugänglicher zu machen. Speth referierte neben dem DSB-Präsidenten, Dr. Harald Seidler, und der Hamburger Professorin für Hörgeschädigtenpädagogik, Gerlinde Renzelberg, über *Hörtraining in der Praxis*. Anschließend konnte Speth ein Probeseminar für Hörakustiker vor der SAT abhalten. 2001 unternahm sie für die SAT eine »Road-Show«, bei der sie ihre Kurse in zwanzig Städten Deutschlands für interessierte Hörakustiker durchführte. »Auch wieder eine Lehrzeit, denn erst in der Praxis lernte ich, was die Hörgeräte-Akustiker benötigen. Mein Anliegen war und ist es, eine Brücke zwischen Mensch und Technik zu schlagen!« Seither finden die Hörtrainings-Seminare für Hörgeräteakustiker in der *Siemens Academy* in Erlangen mehrmals jährlich statt. Darüber hinaus bietet Speth diese Seminare auf Anfrage auch bei Hörgeräte-Akustikern vor Ort an. Seit Anfang 2009 führt Speth die Hörtrainingsseminare gemeinsam mit der Audiotherapeutin (DSB), Sozialpädagogin und Hörakustikerin Claudia Dreher durch, um sich nach der Schulung von mittlerweile rund 850 Akustikern zukünftig stärker auf die Supervision konzentrieren zu können. Damit soll der Qualitätssicherung im Bereich des Hörtrainings Rechnung getragen werden. Gleichzeitig publizierte sie in den letzten Jahren wiederholt in der Branchenpresse über die Audiotherapie und die Notwendigkeit dessen Integration in die Hörgeräte-Versorgung.

schädigtenpädagogik, Gerlinde Renzelberg, über *Hörtraining in der Praxis*. Anschließend konnte Speth ein Probeseminar für Hörakustiker vor der SAT abhalten. 2001 unternahm sie für die SAT eine »Road-Show«, bei der sie ihre Kurse in zwanzig Städten Deutschlands für interessierte Hörakustiker durchführte. »Auch wieder eine Lehrzeit, denn erst in der Praxis lernte ich, was die Hörgeräte-Akustiker benötigen. Mein Anliegen war und ist es, eine Brücke zwischen Mensch und Technik zu schlagen!« Seither finden die Hörtrainings-Seminare für Hörgeräteakustiker in der *Siemens Academy* in Erlangen mehrmals jährlich statt. Darüber hinaus bietet Speth diese Seminare auf Anfrage auch bei Hörgeräte-Akustikern vor Ort an. Seit Anfang 2009 führt Speth die Hörtrainingsseminare gemeinsam mit der Audiotherapeutin (DSB), Sozialpädagogin und Hörakustikerin Claudia Dreher durch, um sich nach der Schulung von mittlerweile rund 850 Akustikern zukünftig stärker auf die Supervision konzentrieren zu können. Damit soll der Qualitätssicherung im Bereich des Hörtrainings Rechnung getragen werden. Gleichzeitig publizierte sie in den letzten Jahren wiederholt in der Branchenpresse über die Audiotherapie und die Notwendigkeit dessen Integration in die Hörgeräte-Versorgung.

Frühere Ansätze

Während Speth ihr Hörtraining für die Hörakustiker entwickelte und ihre Facharbeit schrieb, stellte sie fest, dass es bereits in den Siebzigern in Deutschland Ansätze zum Hörtraining gegeben hatte und entsprechendes Material entwickelt worden war. Schon 1978 hatten Manfred Bohr und Gustav Müller, ein Hörakustiker und ein Schwerhörigenpädagoge, in der *Zeitschrift für Hörgeräte-Akustik* über ihr Hörtrainings-Konzept publiziert.² Ende der Siebziger verwendete die Firma *Geers* ein mit Kassetten nutzbares Programm für das Hörtraining. »Ich fragte mich, warum die bisherigen Konzepte sich nicht bewährt hatten, und begann das bereits Vorhandene zu systematisieren sowie dessen Anwendbarkeit in der Praxis zu erproben.«

Es ist bereits alles vorhanden

»In der Arbeit vieler Akustiker gab es bereits einzelne Hörtrainingselemente, allerdings eher nebenbei und ohne klares pädagogisches Konzept. Darum gebe ich in meinen Hörtrainings-Kursen den Akustikern erstens eine Methodik für ihr Vorgehen an die Hand und erkläre zweitens deren Notwendigkeit. Drittens versuche ich klarzumachen, dass im Zentrum des Hörtrainings der Mensch steht.« Einige Akustiker beschränkten sich auf das auditive Training, sie müssten aber den Mensch selbst mitnehmen und motivieren, das im Hörtraining Vermittelte eigenständig umzusetzen. Darum versucht Speth immer wieder, die psychologische Komponente stärker in das Bewusstsein zu rücken und fordert die Akustiker zu einer annehmenden, verständnisvollen Grundhaltung ihren Kunden gegenüber auf.

Broschüre und CD

Methodik und Inhalt ihres Hörtrainings bereitete Speth im Jahr 2004 für eine CD-ROM auf. Diese setzt sie bei den Schulungen der Hörakustiker und in der eigenen Arbeit mit Hörgeschädigten ein. »Die CD-ROM soll die Akustiker beim



Schloss Johannisburg ist das Wahrzeichen im Zentrum Aschaffenburgs am Ufer des Mains.

strukturierten und zielgerichteten Hörtraining mit ihren Kunden unterstützen, bei der Neu- genauso wie bei der Wiederversorgung.« Das auf der CD präsentierte Lehrmaterial wurde für ein vierstündiges Hörtraining entwickelt. Der Akustiker wählt abhängig von den Hörtrainingskriterien die Hörübungen aus, welche dem aktuellen Stand seines Kunden entsprechen. Für die Schwerhörigen selbst entwickelte Speth nach der CD-ROM eine Broschüre^{3w}, damit die Kunden das, »was ich ihnen zu ihrer Hörstörung erklärt habe, anschließend schwarz auf weiß mit nach Hause nehmen und dort nochmals in Ruhe lesen können. Manche Kunden lesen die Broschüre sogar ganz interessiert bereits vor der ersten Stunde, andere vertiefen sich nach der ersten Stunde darin, weil sie sich und ihre Schädigung darin wieder finden.« »Es ist erfreulich dass das Hörtraining in der Kinderversorgung und nach CI-Implantationen heute fest im medizinischen Behandlungsplan etabliert ist. Es ist aber vollkommen inakzeptabel, dass dies bei der Hörgeräte-Versorgung bislang noch nicht im erforderlichen Umfang umgesetzt wird. Ich frage mich wann dieses Ziel in der Hörgeräteversorgung erreicht sein wird?«

Im Zentrum steht der Mensch!

Nach ihrem beruflichen Credo befragt, meint Speth, dass für sie eine annehmende Grundhaltung in der Begleitung der Menschen im Vordergrund stehe. Dies spiegelt auch der Leitsatz ihres Hörtrainings-Konzeptes wieder: »Im Zentrum des Hörtrainings steht der ganze Mensch, nicht der Mensch reduziert auf seine Schwerhörigkeit.« Ihre audiotherapeutische Arbeit umfasse heute das Hörtraining für schwerhörige Menschen sowie die Begleitung von Tinnitus-, Hyperakusis- und Morbus Ménière-Patienten, und zwar sowohl in der eigenen Praxis als auch beim Akustiker *Huth und Dickert* in Würzburg. Über die *Siemens Audiologische Technik* in Erlangen wie auch direkt in Firmen des ganzen deutschsprachigen Raumes bieten Speth und Claudia Dreher die Hörtrainings-Seminare an. »Im *Bildungshaus Schmerlenbach* führen wir ab 2010 auch Fallsupervisionen für Hörtrainer und Audiotherapeuten durch.« Gleichzeitig bildet Speth als freie Referentin beim DSB Audiotherapeuten aus und leitet Kurse in *Idiolektik*® und Gesprächsführung. »Für meine persönliche Balance im Alltag sind für mich mittlerweile die von mir ebenfalls angebotenen Kontemplations- und Qi Gong-Kurse unverzichtbar geworden.«

Michael Dahnke

(1) <http://www.idiolektik.org/?p=1&s=5>

(2) Bohr, Manfred/Gustav Müller: Hörtraining bei erwachsenen Hörgeräte-Trägern. Vorstellung eines neuen Verfahrens. In: Zeitschrift für Hörgeräte-Akustik. Internationale Beiträge über Audiologie und deren Grenzgebiete. Heidelberg: Median-Verlag von Killisch-Horn. 1978/4.

(3) Petra Speth: Hörtraining zur Unterstützung bei der Hörsystemanpassung. Essen: Hörfibel Verlag. 22006/ 2. Auflage 2009.